

Altsteinzeitliches Jagdlager am Hohenholz

Am Waldrandgebiet des Hohenholz wurde im Jahr **1954** beim Sandabbau eine steinzeitliche Jagdstation der späten Altsteinzeit angeschnitten. Die zahlreichen bearbeiteten Feuersteine sind Spuren des ältesten bekannten Siedlungsplatzes im Gebiet des Steinhuder Meer.

185 Feuersteinartefakte wurden in 1,5 m Tiefe auf einer Fläche von $1,6 \times 1,6$ m geborgen. Es handelt sich um 26 Werkzeuge wie Klingenkratzer, Stichel, Stücke mit Endretuschen und Projektile sowie Abschläge. Die Menschen, die diese Gerätschaften vor etwa 14.000 bis 14.500 Jahren hergestellt hatten, waren die ersten, die nach dem Maximum der letzten Vereisung vor etwa 20.000 Jahren die nordeuropäische Tiefebene wieder besiedelt haben.

Der Fundplatz wurde nicht fachmännisch ausgegraben und liefert daher keine Hinweise zum genauen Aussehen des Lagers.

Es dürfte sich jedoch wegen der räumlich eng begrenzten Fundstreuung um eine kleine, relativ kurz besiedelte Jagdstation mit einem Zeltplatz von Rentierjägern handeln. In der ausklingenden Eiszeit ab etwa 14.750 Jahre vor heute ging die Vegetation in eine offene Strauchtundren- und Steppenlandschaft über, ähnlich dem heutigen Alaska oder Teilen Sibiriens.

Entsprechend lebten hier Tiere, die heutzutage im arktischen und subarktischen Raum vorkommen, wie etwa die Rentiere, aber auch Pferde und Wisente. Bald hielten auch Tiere wie Hirsch, Elch und Biber Einzug.

Das Leben der Jägergruppen wurde bestimmt durch die jahreszeitlichen Wanderungen der Steppentiere, zum Beispiel den Rentierherden, dem Hauptbeutetier.

Zum Überwintern zogen die Tiere in tiefer gelegene Regionen des Nordens, zum Frühjahr bewegten sie sich nach Süden in Richtung Süntel und Deister, um während der kurzen, warmen Jahreszeit in kleineren Gruppen in den Mittelgebirgen ihre Sommerweiden zu beziehen.

Zum Herbst sammelten sie sich wiederum in großen Herden und suchten ihre nördlichen Wintereinstände auf.

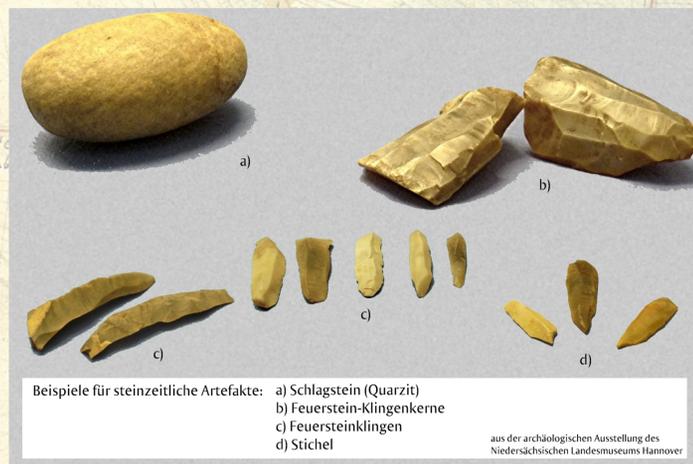
Auf diese Wanderzyklen hatten sich die steinzeitlichen Jäger eingestellt und passten die großen Herden an Stellen ab, die für die Jagd günstig waren.

Das Gebiet des Hohenholz bot wahrscheinlich gute Jagdchancen, wenn die Rentiere zwischen Ebene und Gebirgsregion wechselten. Von der exponierten Geländeerhebung werden die Jäger auch Fische und Vögel gejagt sowie Beeren und Pflanzen gesammelt haben.



Luftaufnahme des Hohenholz aus westlicher Richtung.
Der Pfeil markiert die Fundstätte.

Luftaufnahme: Ronald Reimann



Beispiele für steinzeitliche Artefakte:
a) Schlagstein (Quarzit)
b) Feuerstein-Klingenkerne
c) Feuersteinklingen
d) Stichel

aus der archäologischen Ausstellung des
Niedersächsischen Landesmuseums Hannover

Hintergrund:
Karte von 1768 von Jacob Chrysostomus Praetorius,
Lieutenant und Informator an der Militärschule Wilhelmstein

Richtung
Hohenholz



acker Ebene

Autor: Ronald Reimann, ehrenamtlicher Denkmalspfleger Schaumburg

Gestaltung: Dirk Bredthauer



Heimatverein

mit freundlicher Unterstützung des Wasserverbandes Nordschaumburg